

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,50 Mk., in den Postämtern 1 Mk., beim
Postbezugs 1,50 Mk., mit Beihlagen 1,75 Mk.
Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf. berechnet.
— Die Expedition ist an Wochenenden von früh
7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr
geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends
von 6^{1/2}—7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 5 gespaltene Corpul-
stelle oder deren Raum 20 Pf., für Einzelzeile in
Merkung und Anzeigen 10 Pf. Für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Placamen außerhalb des Inseratentheils
40 Pf. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen
Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Musikrisik's Sonntagsblatt.“

Nr. 259.

Mittwoch, den 4. November 1903.

143. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Bekanntmachung.

Am 1. Oktober 1904 werden beim diesseitigen Kommando 2 Freiwillige (Schuhmacher und Schneider) eingestellt.

Desgleichen ist beim Bezirks-Kommando Wilmburg die Stelle eines freiwilligen Schuhmachers zu besetzen, welcher gleichzeitig als Koch in der Unteroffizier- u. Küche verwendet wird.

Etwaige Bewerber wollen sich mit Melde-
schein und etwaigen Zeugnissen an einem
Dienstag oder Freitag vormittag 9 Uhr beim
Bezirks-Kommando behufs ärztl. Untersuchung
melden.

Königsfelds, den 30. Oktober 1903.

Königliches Bezirks-Kommando.

Zum Abieben Rommjen's.

Charlottenburg, 2. November. Der Kaiser landete an Frau Professor Rommjen folgendes Beileidstelegramm: „Meins Palais, 1. November. An Frau Professor Dr. Rommjen in Charlottenburg. Schmerzlich bewegt durch Ihre Meldung vom Hinscheiden Ihres Gatten spreche ich Ihnen und der hinterbliebenen Familie des Verewigten meine herzlichste Teilnahme aus. Gott, der Herr, tröste Sie in Ihrem schweren Leide! Die ganze gebildete Welt nimmt teil an Ihrem Verluste, hat sie doch in dem Entschlafenen ihren größten humanistischsten Gelehrten, den Meister der römischen Geschichtsforschung und den unübertrefflichen Organisator wissenschaftlicher Unternehmungen verloren. Was den Heimgegangenen aber mir besonders nahe gebracht hat, sind seine Verdienste um die Erforschung des Rimes. In dankbarer Anerkennung seines Wirkens auf diesem Gebiete hatte ich bereits angeordnet, daß die Marmor-

büste des großen Forschers von Hünfelshand gefertigt und auf der Saalburg aufgestellt wird. Ich wollte ihm hierdurch zu seinem kurz bevorstehenden 60jährigen Doktorjubiläum eine Freude bereiten. Durch Gottes Rathschluß hat er diesen Tag nicht mehr erleben sollen; sein Bildnis aber wird der Nachwelt die Züge des seltenen Mannes überliefern, dessen Name für alle Zeiten ein Ehrenblatt in der Geschichte der deutschen Wissenschaft bilden wird. gez. Wilhelm I. R.“ Vom Reichskanzler Grafen v. Bülow ging folgendes Telegramm ein: „Lassen Sie mich meine und meiner Frau innige Teilnahme an dem Verluste bezeugen, der mit der herben Trauer, die er Ihnen und Ihren Kindern bringt, auch unsere Wissenschaft und unsere nationale Kultur schwer getroffen hat. Die Bedeutung Rommjen's ist damit nicht erschöpft, daß es ihm vergönnt war, als Geschichtsschreiber, als Altertumsforscher und als Rechtslehrer unter der Verwendung des Auslandes den Ruhm deutscher Gelehrsamkeit zu mehren. Die Universalität seiner Geistesrichtung, sein Mitleben und Mitstreben in dem Gedanken der Zeit, die Bewahrung seines feurigen Jugendmuthes im Kampfe für seine Ueberzeugungen, stellen den edlen Toten in den Kreis derer, die wir arische Europäer nennen und gern als Vorläufer einer reiferen Zukunft verehren.“

Paris, 2. Novbr. Die meisten Blätter widmen dem Professor Rommjen lange Nachrufe, in denen sie seine außerordentliche wissenschaftliche Bedeutung in warmen Worten hervorheben, jedoch nicht unterlassen, an seine wiederholte Stellungnahme gegen Frankreich zu erinnern.

Die Besetzung Muidens durch die Russen.

Peking, 1. Nov. Ueber die Wiederbesetzung Muidens in der Mandchur-

das bereits von Russland an die Chinesen zurückgegeben war, bringt das englische „Reutersche Bureau“ folgende Darstellung: Die chinesische Regierung ist wegen der Wiederbesetzung Muidens durch die Russen sehr beneidlich und hat die befreundeten Gesandtschaften um Rat gebeten. — Nach Meldungen, die bei der Regierung eingegangen sind, besetzten am Donnerstag 1500 russische Soldaten die Amtsgebäude, sperrten die Tore und vertrieben die chinesischen Beamten. In und um Muiden befanden sich zwischen 30 und 20,000 Chinesen; die chinesischen Befehlshaber in der Mandchurci haben aber gemessenen Widerstand zu leisten und alles zu tun, um Revolutionen zu vermeiden. Die Umstände, die zur Wiederbesetzung Muidens führten, waren nach der englischen Darstellung folgende: Die Russen verwandten einen berichtigten Briganten als Chef einer der irregulären Polkietruppen, die sie in der Mandchurci bilden. Die Chinesen verlangten zu wiederholten Malen, daß dieser ihnen übergeben werde. Vor kurzem kamen die Russen diesem Verlangen nach. Der Brigant wurde von einem chinesischen Offizier ohne vorherige gerichtliche Untersuchung enthaupet. Daraufhin verlangten die Russen, daß dieser Offizier innerhalb 5 Tagen hingerichtet werde, widrigenfalls Muiden von ihnen besetzt werden würde. Das chinesische Auswärtige Amt erbot sich, den Offizier zu verhandeln und verhandelte noch darüber mit dem russischen Gesandten, als die Meldung einging, daß die angeordnete Besetzung Muidens erfolgt sei. Wie verlautet, haben die Chinesen die von den Russen geleigte Frist mißverstanden, und geglaubt, sie laufe erst Sonnabend ab.

Aus dem Orient.

Konstantinopel, 2. Novbr. Die Nachricht von der Ermordung Zuzuf

Paschas, des Gouverneurs von Ufir (Biajet Yemen) durch Araber bestätigt sich. Ferner wurden der dort weilende Generalstabchef des VII. Korps, Ahmed Pascha, sowie einige andere Offiziere und Beamte ermordet. Außerdem wurde der größte Teil des Bataillons, das die Besetzung des Regierungsgebäudes bildete aufgerieben. Weitere Einzelheiten fehlen, da die Telegraphenlinie zerstört ist. Infolge der in Ufir herrschenden Unruhen wurden vorläufig zwei Bataillone von Hedhas und die Medibrigade aus Adana, welche schon vor fünf Jahren einen in Ufir ausgebrochenen Aufstand bekämpft hatte, zur Verstärkung der dortigen Garnison abgeleitet. An die Spitze des Aufstandes steht der Kalifen-Nentendent Scheit-Hamid-Eddin.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. November. (Hofnachrichten.) Heute morgen unternahm der Kaiser und die Kaiserin einen Spaziergang. Um 11 Uhr hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Civilcabinetts Dr. v. Lucanus und empfing später zur Meldung den mit Führung des 9. Armeekorps beauftragten Generalleutnant v. Wolf und Polach, sowie den bisherigen argentinischen Militär-Attache Oberst Ramon und seinen Nagfolger Oberstleutnant Dellepiane. Abends reiste der Kaiser nach Homburg v. d. H. ab.

Zum Geburtstag der Kaiserin haben auf Veranlassung eines Komitees Tausende Berliner Bürger eine Glückwunschadresse unterzeichnet, die der hohen Frau überreicht wurde. Die Kaiserin hat nun dem Komitee folgendes Dankschreiben gegeben lassen: „Aus weitem streifen Berlin's haben mich wiederum einige zwanzigtausend treue Bürger, Frauen und Jungfrauen, viele Vereine und Gesellschaften durch ihre herzlichsten Glückwünsche

Der Seidenhändler von Damaskus.

Erzählung von Richard Schott.

I.

Die Mekkarawane.

Da — chême muschir! (Das Zelt des Generals.) — Da gut sehen, — hidachi! (Komm her!)

„Ach was, gut sehen! — Ich möchte am liebsten wieder nach Hause. Die alten Turbanonteln sehen ja aus, als ob sie einen bei lebendigem Leibe aufreissen wollten!“

„Heute Mekkaurlaub! Da Moslem böse für Christen. — Aber nicht böse, wenn sprechen arab!“

„Du hast gut reden, Wen: Arabisch sprechen! Dabel bricht man sich ja die Zunge entzwei und den Saunen obenrein — h — h. Um das fertig zu bringen, muß man ja ein Reib-eisen in der Kehle haben. Ich bin doch nun schon bald ein Jahr in Damaskus, und der Herr Doktor Jensen hat mir schon alles mögliche eingepaukt, aber mit dem Arabischen —“

„Scht! — Da mar (Heilige). — Die sehr böse! — hidachi.“

Damit zog der braune Bursche, aus dessen Munde die deutschen Worten so selbst anklagen, seinen europäischen Altersgenossen, einen etwa sechsechzigjährigen, kräftigen Jüngling mit dunkelblonden Haaren, klugen, freundlichen, blauen Augen und frischen roten Wangen, an denen sich schon die ersten Vorboten des sprossenden Bartes bemerkbar machten,

mit sich aus dem Menschengewühl, durch das sich eben eine Schar wild um sich blinkender, halbnackter Dervische Bahn zu machen suchte. Der Auszug der Mekkarawane, die nach uraltem Herkommen von Damaskus aus ihre beschwerliche Wanderung durch die Arabische Wüste antritt, ist das größte Volksfest der syrischen Hauptstadt, deren mohamedanische Bevölkerung sich von jeher durch Unuldtsamkeit gegen Andersgläubige ausgezeichnet hat. Diese Unuldtsamkeit pflegt sich naturgemäß an den hohen religiösen Festtagen in besonderem Maße zu äußern, und für einen Europäer ist es selbst heutzutage noch wenig ratsam, sich bei solchen Gelegenheiten ohne genügenden Schutz unter die Volksmenge zu mischen.

Im Jahre 1860 aber, in dem unsere Erzählung spielt, befand sich die ganze mohamedanische Welt in außergewöhnlicher Gährung. Ueberall machte sich der meist von politischen Akteuren aufgeschwungene Fanatismus in Aufständen und Christenverfolgungen Luft. In Arabien vermochten die Engländer nur durch Anwendung der grausamsten Mittel, der Empörung Herr zu werden, und schufen durch die Unmenslichkeit ihres Vorgehens nur neue Erbitterung. Im Libanon wurden die Christen zu Tausenden hingemetzelt, und auch in Damaskus hatte sich in den ersten fünf Tagen jenes verhängnisvollen Jahres eine wilde Aufregung des Volkes bemächtigt, das zu vielen Tausenden den staubigen Festplatz umdrängte.

„La ilaha, ill Allah!“ (Es ist kein Gott

aufser Allah!) schrien die Muselmänner. „Gott beschere euch glückliche Heimkehr!“

„Ha! Ha! Ha!“ (Er, Gott) heulten die Dervische mit verzückten Blicken immer und immer wieder.

Dann kam ein Trupp Beduinen über die Wüste geprengt. Ihre weißen Mäntel flatterten in der Morgenluft. Sie schossen ihre langen Flinten in die Luft ab und trieben mit wilden Rufen ihre Kasse zu immer rauchender Banqart an, obwohl sie schon mit den Leibern fast die Erde berührten.

Aller Aufmerksamkeit wandte sich jetzt ihnen zu.

Diese Gelegenheit benutzten die beiden Jünglinge, um sich nach dem grünen Zelte durchzuwinden, vor dem sich eben die Würdenträger in goldstrotzenden Uniformen zu versammeln begannen.

„Kann junger Herr jallah jallah? fragte Ben Leie, die Bewegung des Kletterns machend und auf eine riesige Platane zeigend, die hinter dem Zelt aufstak und mit ihren weitansladenden Zweigen bis über den Platz reichte, wo in geschlossenen Equipagen die Namen des Muschir und der andern höchstgestellten Personen der Feier bewohnten. „Im Baum sehen weit — Bahret-hadije!“ (Sahleiswüste).

„Man ist doch am Ende kein Eichhörnchen!“ antwortete der junge Mann. „Ja, wenn ich eine Leiter hätte, daß ich den untersten Zweig fassen könnte.“

„Ben Leier,“ gab der andere lachend zurück,

indem er auf seine Schultern zeigte. „In Libanon manisch (gibt es nicht) Leiter.“

Gleich darauf sah er sich Enghardt in der Platane, und ehe er sich dessen verfab, war auch der schlanke, braune Ben oben, der sich mit der Geschwindigkeit einer Schlange an dem dicken, glatten Stamm in die Höhe geschoben hatte.

Auf einem das Zelt beherrschenden Zweige machten sie es sich bequem, und da sie durch die breiten Blätter der Platane nach unten hin ganz verdeckt wurden, fühlte Hans sich bald so sicher, daß er es sogar wagte, das heiße Fes abzunehmen, das ihm seine Mutter trotz seines Sträubens der Sicherheit halber mit einem hellen Tuch umwinden hatte, wie es die Muselmänner als Turban tragen.

„Wenn ich nur wüßte, wie ihr das bei der Wärenhige auf die Dauer aushalten könnt,“ meinte er dabei. „Mir drümmt schon von der heißen Stumbe, die ich das Ding ausgehabt habe, der Kopf, als wenn ich ein paar Duzend lateinische Vokabeln hätte auswendig lernen müssen.“

Ben verstand nicht, was das mit den lateinischen Vokabeln für eine Bemerkung hatte, aber an Hansens Miene glaubte er zu erkennen, daß das etwas ganz besonders Schreckliches sein müsse. Mit innigem Ausdrück ruhten seine schwarzen Augen, auf seinem jungen Herrn und ihm zutunlich die roten Wangen streichelnd sagte er: „Arme junge Herr! Nicht wadsch'a (Schmerz), gute junge Herr. Ben für junge Herr wadsch'a! — Vater Ben Leben getretet —“

zu meinem Geburtstag erfreut. Sie haben in ständiger Weise meiner beiden konfirmierten Söhne, sowie meines dritten Sohnes gedacht, der im Dienst der Kaiserlichen Flotte für lange Zeit die Heimat verlassen hat. Meinen herzlichsten Dank spreche ich für die treuen Segenswünsche aus und empfinde es mit tiefer Freude, wie groß die Anhänglichkeit weiter Kreise an das Königshaus ist und wie in diesen Kreisen meine Wünsche entsprechend die zahlreichen und verschiedensten Werke christlicher Nächstenliebe dauernd im Zunehmen begriffen sind. — Neues Palais, den 30. Oktober 1903. gez. Auguste Viktoria I. R.“

Zur Landtagswahl.

* **Carsdorf, 1. Nov.** Heute nachmittag fand im Saale des Vogel'schen Gasthofs eine Vertrauensmänner- Versammlung der beiden konservativen Parteien des hiesigen Kreises statt, die sehr stark besucht war. Der Saal war gefüllt. Der stellvertretende Vorsitzende des Wahlvereins, Herr Graf von der Schulenburg-Wigenburg, eröffnete die Versammlung, Worte des Dankes aussprechend für die Tätigkeit bei der Reichstagswahl und für das heutige zahlreiche Erscheinen zur Einleitung der Landtagswahl, mit einem 3fachen Hoch auf den erhabenen Herrscher des Vaterlandes Sr. Majestät den König. Heute handelte es sich um den Hauptzweck: 1) die Kandidaten aufzustellen und 2) den Wahlscheitlerbericht der bisherigen Abgeordneten entgegen zu nehmen. Es erhielt zuerst das Wort zum 2. Punkt.

Herr v. Helledorf-Bingitz: Der Herr Vorsitzende habe schon von der Wahlbereitschaft zur Reichstagswahl gesprochen, die Anstrengungen und Erregungen, die Agitation jedes Einzelnen mit sich gebracht habe, um so mehr freue er sich, daß heute so Viele hier seien. Die auswärtige Agitation war noch nie so stark wie diesmal, trotzdem war das Resultat ein gutes. Anzuerkennen sei, daß der weitaus größte Teil des Freiwilligen aus folgte. Als Vorsitzender des Wahlvereins sei es natürlich heilig angesehen worden, jetzt wolle er nicht auf alles eingehen. Nur noch mitteilen, daß wie bekannt, ihm von Reichsanwalt Hördt-Merseburg der Vorwurf der Unwahrhaftigkeit gemacht worden, in Folge dessen der Herr eine Erklärung abgegeben habe, es habe ihm fern gelegen, den Vorwurf bezüglicher Unwahrhaftigkeit haben machen zu wollen. Damit sei die Angelegenheit erledigt.

Vor 5 Jahren sei noch Fürst Hohenlohe Reichstanzler gewesen. Während dessen Amtierung sei die gesetzgebende Tätigkeit an Vorlagen nicht reich gewesen, die Ruhe aber auch gut gewesen. Wünsche seien zwar immer da, doch sei man darüber, nicht allzu sehr überlastet zu werden. Die Lehrerbildung, die Fürsorge für Witwen und Waisen sei zu seiner Freude vollständig erledigt worden. Auch die Heiligung des Parkfreitags, die hier anders wie bei den Katolikern ist, habe gefällige Festigung gefunden. Im 2. Jahre wurde das Warenhaus-Steuergesetz angenommen, das den Kommunen die Befreiung überläßt. Die Warenhäuser hätten geringe Generalumlagen, sie beschäftigen kleine und mittlere Gewerbetreibende. Zu den übrigen Wünschen des Handels gehöre die Beschränkung der Konsumvereine. Er würde keinen Anstand nehmen, dazu wie für die der Arme- und Marinevereine mit helfen zu können. Der Handel habe aber die Gewerbefreiheit gewollt, der seien die Liebelstände zu danken. Die Regierung beabsichtige, die Gewerbefreiheit zu reformieren. Unter dem Deckmantel der sozialdemokratischen Konsumvereine werde Politik getrieben.

Zur Kanalvorlage habe er sich schon vor 5 Jahren ausgesprochen und zwar nach dem Kreisblatt in folgender Weise: „Zu den großen Kanalbauten seien vorerst die Interessenten genügend heranzuziehen, die Rentabilität nachzuweisen und dann erst die Summen für das Allgemeinwohl festzusetzen.“ Er sei kein absoluter Kanalgegner, auch seine Partei nicht. Der Verkehr der Flüsse müsse belebt werden. Wasserfracht sei billiger wie Bahnfracht. Für die Instandhaltung der Flüsse werden 30 Mill. M. auszugeben. Der Ueberfluß der Bahnen betrage 144 Mill. M. Deshalb sei Vorzicht bei Ausdehnung des Verkehrsnetzes auf dem Wasser geboten, es dürfe keine verbilligende Konkurrenz der Bahnen sein. Die Kanalfrage sei eine geschäftliche Frage, die tüchtig durgearbeitet werden müsse. Der Dortmund-Ems-Kanal war auf 73 Mill. veranschlagt, habe aber 150 Mill. gekostet. Ob ein Kanal früher oder später fertig werde, sei nebensächlich, nur richtig kalkuliert müsse er sein. So einen Beweis, wie wenig das Mittelland-Kanal-Projekt durgearbeitet war, ergebe dessen Tiefgang-

Anfang mit 2 1/2 m; da die Elbe nur 1 1/2 m Tiefgang habe, hätte auch dieser erhöht werden müssen. Die große Vorlage sei abgelehnt worden, unter welchen Umständen, wäre bekannt, nur teilweise acceptiert. Das sei über die Mägen ausgeführt worden. Die Disposition war ein kluger Akt. Die Vorlage sei im 2. und 3. Jahre nochmals eingegangen, dann aber zurückgezogen worden. In geänderter Form sei deren Annahme wohl möglich, er habe nichts dagegen, aber unter Beachtung aller Gesichtspunkte, also kein Gegner im allgemeinen. Interessenten müßten Opfer bringen, eine Verzinsung von 3 1/2 Proz. müsse möglich gemacht werden.

Redner ging dann über zu Tariffragen, billiger Fracht, Rückfahrkarten. 25 Mill. hätten im 1. Jahre durch 45 tägige Rückfahrkarten sich als Ausfall gezeigt, der sei zwar, im nächsten Jahre bedeutend eingeholt worden heute aber noch 17 Mill., die bald verschwinden möchten. Ohne weiteres könne man nicht Alles verbilligen, denn der Eisenbahnvertrag balanceiere den Hauptteil.

Das so notwendige Fürsorgegesetz sei von allen Parteien durchgeführt worden. Die Fürsorge erstreckte sich bis zum Alter von 18 Jahren. Im Jahre 1900 kam Graf Bülow an's Ruder, eine sympathische Erscheinung, die in Bismarcks Fußstapfen treten würde. Das sei nicht so leicht. Bülow sei ein vorläufiger Diplomat, dem Mittelstand und der Landwirtschaft wohlgesinnt. Der gute Wille sei da, Allen könne er es aber auch nicht recht machen, denn die Handelsverträge günstig abzuschließen, sei nicht leicht. Der Landtag habe hierauf wenig Einfluß. Man möge nur, wo Hilfe nötig, sie schneller und bereiter geben, so durch Sekundärbahnen und das platte Land noch etwas mehr aufschließen. Ueber den Bau der Linie, Querfurt-Wigenburg habe er sich geäuert; sie werde dem heimatlischen Kreise nicht zum Schaden, sondern zum Vorteil werden.

Bei den Etatberatungen waren die Wünsche betr. Volksschulunterhaltung von ihm und Neubarth genau gekennzeichnet, auch Windler habe solche durch Resolution über Gemeinde- und Gutsbezirkslast vertreten. Man möge sich nicht irre machen lassen durch das angebliche Bündnis mit dem Zentrum, dessen großer Einfluß zu bedauern sei. Meist evangelische Konservative dächten nicht daran, seien selbständig mit der Devise: gegen Rom!

So sei es in großen Umrisse die 5 Jahre gewesen. Die Regierung habe kein Programm, die Parteien demnach heute auch nicht aufgestellt. „Unser Programm ist: Mit Gott für Kaiser und Reich, König und Vaterland.“ (Bravo.)

Redner kam dann auf die Sozialdemokratie, den Revers ihrer Medaille: Bevels Auslassungen auf dem Dresdener Parteitag, die heutige bürgerliche Geselligkeit zu vernichten zu sprechen, gegen die man doppelt und 3fach auf dem Posten sein müsse.

Für den Mittelstand müsse die steuerliche Gesetzgebung wie bisher ausgebaut werden. Schwache entlasten, Starke belasten, andere Reichsgesetzgebung, im Landtag Konsumvereine beschränken. Für die Landwirtschaft wäre staatliche Schlachtviehvericherung nach Antrag von Mendel und Genossen zu schaffen; hoffentlich komme sie, um vor Schaden zu bewahren. Redner verlas die Zeitungsnote, wonach die Regierung 1. Zt. den Kanalbau abgelehnt haben soll, trotzdem Interessenten das Kapital zur Verfügung gestellt haben sollten.

Redner kommt nun zum Ende, beleuchtet die verschobenen Parteiverhältnisse, den Zug nach links seitens der Nationalliberalen, deren Häuflein gering wie das der Richtung Richter-Barth. Auch Herr R.-A. Hündorf sei zum nationalliberalen Parteitag in Hannover gewesen, nun machten die Herren von Verusia, Redner ist alter Parteifreund, die 2 Parteien gehörten zusammen. Herr Neubarth habe vor 5 Jahren gesagt: Das Vaterland, nicht die Partei. Das sei heute wieder so: das Vaterland, nicht die Partei!

Der Vorsitzende dankte dem Redner namens der Vers. und erteilte Herrn Vgl. Neubarth das Wort, welcher vielfach sich auf das bereits Gesagte bezog. Die Kanalvorlage beleuchtete er von verschiedenen Seiten und Interessent, der Wasserbau- und Eisenbahntechnik, verschieden im Urteil, der Vorteile der Raupente in Hannover, Magdeburg usw., der Nachteile des Volkes, nur die Wohlhabenheit werde unterstützt. Die den Kanal haben wollen, möchten auch beitragen. Deshalb abgelehnt, Eisenbahnen aber zu bauen, wo es notwendig ist. Bei der Finanzfrage sei billigerer Personentarif sehr fraglich, da der Eisenbahnvertrag mit den Staatsausgaben in Verbindung stehe. Redner erinnert daran,

wie beide Parteien im Landtage verurteilt, in der Zollfrage Stellung der Regierung gegenüber zu schaffen, aber, da sie nur Reichssache sei, von der Reg. abgewiesen worden seien. Er berührt noch die Gesetze über mündellichere Hypothekenscheine, den 100 Mill.-Fond für das Deutschtum in Polen, das bergbauliche Gebiet usw.

Zum Schulunterhaltungsgesetz forderten beide kons. Parteien: konfessionelle Schulen und Belastung nach gleichem, gerechtem Maße, auch für die Domänen. Die Reg. müsse aufstehen gegen die Sozialdemokratie, und damit einen Rückhalt bieten: Das Vaterland über die Partei. Die Pflege gemeinsamer Interessen müsse vorherrschen; man sehe zu Bismarcks Politik zurück. (Bravo.)

Auch diesem Herrn dankte der Herr Vorsitzende, dem Herrn, der 24 Jahre unser Vertreter, wie Herr von Helledorf dasselbe 15 Jahre sei. Er stelle nun die Frage zur Wahl.

Herr Hellmuth-Rebra ist für Wiederwahl, benutzt die Gelegenheit, eine Reihe von Unregelmäßigkeiten in der Gesetzgebung, Landgemeinde-c. als Wünsche vorzutragen, denen beide Herren Abgg. in ihren Darlegungen dann gerecht zu werden suchten oder auf zu benutzende Gesetzgebungsmerkmale wie Abstammungsgleichung zwischen Gemeinde und Gutsbezirk durch vorgesehene Zweckerlöse usw. hinweisen; aus Gemeindegut, nicht Staatsgut-Charakter erhalten wissen wollen. Auch Herr Rabitz-Rebra wünscht an der Hand von Vespieren Reform der Gewerbesteuer, die allen aufzuerlegen sei.

Dann kommt der Herr Vorsitzende auf die Fragestellung zurück. Diesmal solle Quersfurt die Parole nach Merseburg anbieten. Der Vorstand in Quersfurt wie in Merseburg wären für Wiederwahl. Die Verhältnisse lägen nicht ungünstig, die Gegenkandidaten seien wie das vorige Mal Herr Gutsbe. W. Hoch-Unterarnstedt und neu Herr Bartels-Magdeburg. Das Stimmverhältnis wäre etwa 402 gegen 72 gewesen.

Herr Amtsvorsteher Söhne-Nemtsdorf war für die Wiederwahl der bisherigen Abgeordneten. Der Herr Vorsitzende veranlaßte nun die Abstimmung durch Erheben von den Sitzen. Resultat: ein stimmige Wiederwahl beider Herren, welche unter Dankesworten die Wahl anzunehmen sich bereit erklärten.

Herr Schurig-Spielberg teilte mit, daß auch der Bund der Landwirte für die Kandidaten eintrete.

Nach Schlussworten des Vors. Schluß der Versammlung nach 5 Uhr.

Zur Landtagswahl.

An anderer Stelle der vorliegenden Nummer befindet sich ein Bericht über die vorgestrittenen Carsdorf stadtgehabte Vertrauensmänner-Versammlung der konservativen Partei. Morgen, Mittwoch, nachmittags um 4 1/2 Uhr, findet, wie schon bekannt gegeben, hier in Merseburg im „Tivoli“ eine Versammlung des patriotischen Vereins statt, und geben wir uns der Hoffnung hin, daß da die Wahlerschaft des Kreises Merseburg ebenso stark vertreten sein wird, wie die des Kreises Quersfurt es vorgestern in Carsdorf gewesen ist, wo die beiden bisherigen Vertreter des Wahlkreises, die Herren Neubarth und v. Helledorf einstimmig wiederum zu Kandidaten nominiert worden sind. Wir betrachten den Verlauf der Carsdorfer Versammlung als ein günstiges Vorzeichen für den schließlichen Ausgang der Wahl. Inzwischen sind die Vorstände des nationalliberalen Wahlvereins und des „Wahlvereins der Liberalen“, das sind die „Freiwilligen Richter“ (sicher und Barth'scher) Observanz, mit einem Wahlauftrag an die Öffentlichkeit getreten. Der Wahlauftrag besagt u. a., die Konservativen seien befreit, unter Hinterrückung des Gemeinwohl's (wir zitieren den in Nr. 258 des „Korresp.“ enthaltenen Wahlauftrag) die Entscheidung unseres Vaterlandes in kultureller und wirtschaftlicher Beziehung zu hemmen. Wenn nicht ein Druckfehler vorliegt, so müssen wir bemerken, daß das Gemeinwohl vielerorts von den Konservativen gar nicht abhängig ist, weil sie sich nicht in die Gemeinde-Korporationen z. drängen. Aber selbst wenn das Gemeinwohl gemeint gewesen ist, so ist die Behauptung der Gegner unzutreffend, und hinter den Worten, die Konservativen wollten die fortschreitende Entwicklung auf kulturellem und wirtschaftlichem Gebiete hemmen, ist weiter nichts zu suchen, als eine allgemeine Redewendung. Mit solchen Redewendungen kommt man aber auch die Dauer nicht durch. Das sollten allmählich doch auch die Freiwilligen erant haben, welche in den Parlamenten immer mehr einbüßen an Zahl und Einfluß.

Weiter heißt es in dem Wahlauftrag: „Es gilt, der Regierung durch Einsetzung liberaler Abgeordneten den Rücken zu stärken gegen die richtigerweise Bestrebungen der konservativ-ultramontanen Vereinigung.“ Da haben wir also die Liberalen, im konkreten Falle die Freiwilligen mit, als Regierungsführer gegen die Konservativen! Es geht doch nichts über Konsequenz und Charakterfestigkeit! Wieleicht wollen sich die Freiwilligen als künftige Regierungsführer bestens empfohlen halten? Wer weiß, alles schon dagewesen, zu Kaiser Friedrich's Zeiten! Nun, auf den Inhalt des liberalen Wahlauftrags näher einzugehen, halten wir, speziell was die Kanalfrage und die Volksschule anbelangt, für überflüssig, weil über beide Punkte beide Kandidaten vorgestern in Carsdorf deutlich genug sich ausgesprochen haben. Wer sich also dafür interessiert, lese den Versammlungs-Bericht nach.

In der Versammlung wurde noch mitgeteilt, daß das Stimmverhältnis bei der letzten Landtagswahl 402 gegen 72 im Kreise gewesen sei. Daß diese Ziffern sich infolge Eingreifens der „Genossen“ für die bevorstehende Wahl einigermaßen verschoben dürften, haben wir schon kürzlich angedeutet, unsere politischen Gesinnungsgenossen werden aber hoffentlich so vollständig zur Wahlmännernwahl erscheinen, daß wir unsere bewährten Kandidaten mit erdrückender Mehrheit wieder gewinnen werden. Auf den zur Wahl für die Wahlmänner, welche ihre Stimme geben wollen den im Kreise angeführten Kandidaten

Neubarth
und
v. Helledorf.

lokales.

* Merseburg, 3. November.

* **Zu den Stadtverordneten-Wahlen.** Wie verlautet, wollen der Kirch-Dunder'sche Gewerbeverein, sowie der evangelische Arbeiterverein sich für die bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen auf besondere Arbeiterkandidaturen einigen. Da beide Richtungen auf vaterländischen Boden stehen und mit den sozialdemokratischen Bestrebungen nichts gemein haben, so haben wir gegen die Aufstellung solcher Kandidaturen nichts einzuwenden, werden sie also keinesfalls bekämpfen, wie wir denn überhaupt aus bezüglich der Stadtverordneten-Wahlen möglichst neutral verhalten werden.

* **Von der Eisenbahn.** Erst vor einigen Tagen mußten wir berichten, daß ein hiesiger Stationsbeamter mit eigener äußerer Gefahr einen Fahrgast retten mußte, der in dem Moment das Gleis übergriffen wollte, als ein Zug auf denselben einfuhr. Viel aufregender und gefährlicher war ein Vorgang am Sonntagabend kurz nach 8 Uhr, und dank der Umsicht des diensttuenden Stationsbeamten konnte ein Unglück a la Stregly vermieden werden. Wie bekannt, liegen zwischen der Abgangsstelle der Züge nach Halle (8,16) resp. nach Mücheln und Schaffstädt (8,20) nur wenige Minuten, geringer werden dieselben, wenn der Zug von Corbetta Verspätung hat. Die Reisenden nach Mücheln und Schaffstädt stürzen sich, sobald sich der Zug nach Halle in Bewegung setzt, mit größter Hast und gebotener Eile nach ihren Zügen auf Gleis 3, wobei sie die Gleise 1 und 2 überstreiten müssen. Dieser Unvorsichtigkeit entsprachen auch am Sonntag Abend, der sehr verheerend war, eine große Zahl Reisender und sie befanden sich zum Teil schon auf Gleis 2 oder dem davorliegenden Bahnsteig 2, als ein hier nicht haltender D-Zug von Halle kommend daselbe befuhr. Die im kritischen Moment erbotenen Warnungen des Stationsbeamten und die Mithilfe sonstiger Bahnbeamten brachte die Reisenden auf den Bahnsteig 1 zurück, und mancher der Letzteren wird mindestens starkes Herzlopfen ob des Vorgangs gehabt haben. Die gefährlichsten Vorgänge sind hier nichts Neues, sie können jeden Tag auch bei andern Zügen beobachtet werden, und in der Tat muß man sich wundern, daß bei dem Verkehr der hiesigen Station, wie er namentlich abends 8 Uhr sich gestaltet, bisher ein größeres Unglück nicht erfolgt ist. Es stellt diese Tatsache den hiesigen Bahnbeamten ein besonderes Zeugnis aus, die wahrlich auf dem Posten sein müssen. Andererseits sprechen diese Tatsachen eine deutliche Sprache zu Ungunsten der Einrichtungen unserer Station, die allerdings von jeher etwas Heimtücklich bedacht worden ist. Die zur Zeit bestehenden Einrichtungen sind höchst mangelhaft. Wenn so lebhaft Nebenbahnen wie sie Mücheln und Schaffstädt sind, genügende Sicherheit der Reisenden garantieren sollen — und das muß verlangt werden — die

Moderne Winter-Jackets,

tadellose Ausführung und vorzügliche Passform.

Elegante Kostumes

eigene Anfertigung zu mäßigen Preisen.

Mollige Blousen und Morgenröcke

größte Auswahl zu unerreicht billigen Preisen.

Große Posten Kostumeröcke, reine Wolle, reeller Wert 20, 25, 30 Mk., jetzt 5,00, 7,50, 10 Mk. das Stück.

Hermann Hönicke, Halle, Leipzigerstr., am Leipziger Turm.

Bei Barzahlung 3% Rabatt.

(3375)

Patriotischer Verein für den Kreis Merseburg.

Die Herren Vertrauensmänner und Mitglieder unseres Vereins werden hierdurch zu einer

Versammlung am Mittwoch, d. 4. Novbr. d. J nachmittags 4 1/2 Uhr im „Tivoli“ zu Merseburg freundlichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung der bisherigen Landtagsabgeordneten, Amtsvorsteher Neubauer, Wünschendorf und Rittergutsbesitzer von Hellsdorf-Zingst.
2. Vorschläge für die bevorstehenden Neuwahlen zum Abgeordnetenhaus.

Der Vorstand des Patriotischen Vereins für den Kreis Merseburg.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die uns bei dem Tode und Begräbnisse unserer teuren Entschlafenen, der

Wwe. Dorothee Sander

in Lössen, zugegangen sind, sagen wir unsern herzlichsten Dank auf diesem Wege.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mission.

425 Mark konnte ich als Ertrag unserer Missionslotterie an das Missionshaus in Berlin abenden. Allen Helfern herzlichen Dank. Werther, P.

Landwirtschaftliche Auktion

in Schkopau bei Merseburg. Mittwoch, den 4. November, vormittags 11 Uhr.

im Gasth. Teuflicher Kaiser, Schkopau. Wegen Veränderung der Wirtschaft sollen: 1 Einspänner - Göpeldrechselmaschine, 1 Reinigungs-, 1 Häcksel-, 1 Säbelschneide- u. 1 Drillmaschine, 1 Landauer, 1 Pflugschwaagen, 1 Paar englische Putz- u. desgl. Ledergeschuhe, 1 Woll-, 1 Paar Eagen, 1 eiserne Schleppharke und sonst noch zur Landwirtschaft gehörige Gegenstände gegen sofortige Barzahlung versteigert werden. (3365)

H. Kirchhof.

Kourage- Liquidations- Borrapp- Formulare

neu angefertigt sind vorrätig. Preis pro Bogen (Titel oder Einlage: 5 Pf.) Bestellungen von auswärts wolle man den Betrag nebst Porto (mittels Postanweisung) beifügen. Kreisblatt-Druckerei.

Markt 11

ist die freundlich gelegene Erste Etage, 5 schöne Stuben mit Aussicht auf den Markt und nach der Burgstraße, Kammern, Küche, gr. Korridor u. Zubehör zum 1. April 1904 zu vermieten. (3186)

J. G. Knauth & Sohn, Entenplan 8,

empfehlen ihr großartiges Lager aller Neuheiten der Saison, als: Herren- und Damenpelze, Mäffen, Kragen, Colliers, Boas u. Vaquets in allen modernen Pelzarten. (3306)

Felzmützen für Herren und Knaben, Aufschwüpfkragen, Fußhüte, Fußdecken in Angora und chinesische Ziege, Kagenhülle gegen Rheumatismus, Fuchsschwänze und Jagdmütze. Die neuesten Herbst- und Wintermützen, große Auswahl der modernsten Hüte in steif und weich, Velour- und Vodenhüte, Chapeau Claire, Gürtler, Filzpantoffeln mit Fell- und Ledersohlen, Ginzichschuhe u. Pantoffeln, div. Einlegehohlen, Handschuhe in Krimmer, Litcher, Wild- und Waschleder, Glace mit und ohne Futter, Arbeitshandschuhe.

Große Auswahl in Regenschirmen. Kolossale Auswahl in Schirmen, Krabatten und Kragenschoner, Vorhemdchen, Serviteurs, Kragen u. Manschetten, Gummiwäsche, div. Kragen- und Manschettenknöpfe.

Anfertigung eleganter Herrenpelze und Damenmäntel nach Maß. Wir offerieren sämtliche Waren zu ausserordentlich billigen Preisen.

Honigkuchen und Weihnachtskonfekte,

eigenes Fabrikat, in großer Auswahl und ff. Qualität, zu lieblichem Rabatt empfiehlt (3375)

Otto Elbe jun.

Wiederverkäufern Vorzugspreise!

Bericht

aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über tatsächlich erzielte Getreiderpreise am 2. November 1903.

Kreis	Preis pro 100 Kilogramm				
	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	
Merseburg	14,50-15 70	13,00-13 80	13,00-17,50	13,00-15,20	17,00-20,00
Weißenfels	14,40-15,30	12,60-13,50	12,00-16,00	12,00-12,80	—
Raumburg	—	—	—	—	—
Querfurt	15,35	13,50	—	—	—

Einzelne Dame sucht freundliche Wohnung zu 150 Mk. zum 1. Jan. zu beziehen. Offerten niederezuliegen in der Exp. d. Bl. unter Nr. 3377.

Zwei möblierte Wohnungen, jede aus Wohn- und Schlafzimmern bestehend, mit voller Pension sofort zu vermieten. (3318) Schmalestrasse 14.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

Reichskrone. Grosses Militär-Konzert,

Donnerstag, den 5. November, abends 8 Uhr.

ausgeführt von dem Flaggsschiff „Prinz Heinrich“ den Stabskapellmeister Th. Säbler. 40 Bfg. bei Herrn Frahnert (3376)

Stadttheater in Halle a. S. Mittwoch, 4. Novbr. 1903. (Beitrag glittig.) Ethello, der Moje u. Benedia.

Musik-Verein. Übung: Donnerstag 7 u. 7 1/2 Uhr.

Ohlen- u. Torfkästen, Ofenschirme

empfehle in reicher Auswahl, von den einfachsten Mustern bis zur feinsten Handmalerei.

Dienvorreker in feinen Bronzen und Dfengeräteänderer in Nickel.

Durch die Erweiterung meines Ladens bin ich in der Lage, eine wesentlich größere Auswahl in diesen Artikeln zu bieten. (3288)

Die Preise sind durch bedeutende, frühzeitige Abichlässe enorm billig.

Otto Bretschneider, Eisen-Handlg., H. Ritterstr.

800 000 Mark

von 3 1/2 % an, in geteilten Posten, dauernd auf Ader auszuleihen. Anträge unter A. F. 124 (3153) an Rud. Mosse, Magdeburg.

Gothaer Lebensversicherungs-Bank

auf Gegenseitigkeit. Bankdirektor: Paul Thiele, Merseburg.

Arbeits-Bücher Gesinde-Dienstbücher

vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

seit über 60 Jahren erprobt zur Linderung von Husten und Heiserkeit.

fetten Flensburger Spickaal, hochfeine geräuch. pommerseh. Gänsbrüste (delikat), Kieeler Bäcklinge u. Sprotten, feinsten Lachs in Dosen, delikate Frankfurter Würstchen, echt Halberstädter Brühwürste, hausschlachtene Rot-, Leber- und Knackwürst. (3363)

Butter, Eier, Käse, Schmalz, Molkereiprodukte,

stets frisch, Braunschweiger Gemüse-Conserven,

Garantiert reine Getreide-Frohsthe, Bäckerei-Bedarfs-Artikel, Kolonialwaren, aufstehende Hülsenfrüchte

empfehlen Carl Raach, (1323) Markt.

Gegen Husten und Heiserkeit

empfehlen (3283)

Bonbon. Gustav Benner

i. F. Friedr. Lichtenfeld, Entenplan 7.

Vorteilhaftes Angebot.

Wegen baulicher Veränderungen der Geschäftsräume verkauft zu ganz besonders billigen Preisen die vorhandenen Warenbestände

Albert Günther, Markt 17. (1730)

Hauslisten

für die Gemeindef- und Einkommensteuer vorrätig. Kreisblatt-Druckerei.

Zeitungs-Matutatur vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

nebst des j. 2. laufende Nr. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22